Leserbriefe

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **67 (1980)**

Heft 12: **Zeichnen, Werken und Gestalten**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bericht über Gewalt in der Schule

In den letzten beiden Jahren sind dem Sorgentelefon für Kinder über 600 Fälle von körperlicher und seelischer Gewalt an Schülern mitgeteilt worden, wobei die männlichen Lehrkräfte als Urheber in der Überzahl sind. Bedenklich findet der Leiter des Sorgentelefons, Heinz Peyer, namentlich, dass vermehrt jüngere Lehrer und Lehrerinnen sich zur Gewalt hinreissen liessen.
Dem Thema Gewalt in der Schule sollte deshalb während der Ausbildungszeit mehr Beachtung geschenkt werden. Es werde auch immer wieder die Erfahrung gemacht, dass viele Eltern sich für ihre in der Schule der Gewalt unterliegenden Kinder nicht einsetzten. Allzuhäufig werde über Jahre hinweg zugeschaut. Die Eltern hätten nämlich Angst, dass ihre Kinder nachher noch mehr leiden müssten.

Psychische Gewalt
In der vom Sorgentelefon für Kinder veröffentlichten Liste von Gewalttätigkeiten in der Schule sind zahlreiche Beispiele körperlicher und psychischer Gewalt angeführt. Unter dem Sammelbegriff «Blossstellen» figuriert etwa: den Schüler vor der lachenden Klasse Kniebeugen oder Purzelbäume machen lassen, ihn vor die Klasse stellen und ihn sagen lassen, dass er der Dümmste von allen sei oder ihn auf die Schandbank zu setzen und auslachen lassen. Unter dem Stichwort «Dressieren» sind unter anderem aufgeführt: in «Achtungstellung» vor den Lehrer treten und die Lösung bekanntgeben oder den Schüler heissen, das Pult aufzuräumen und dieses mehrmals wieder ausräumen. Klagen über körperliche Gewalt betrafen zum Beispiel das büschelweise Haareausreissen, den Schüler eine Stunde oder den ganzen Vormittag in den Besenkasten einsperren, der ganzen Klasse befehlen, den fehlbaren Schüler zu schlagen oder ihn durch die Turnhalle hetzen und nach jedem Rundlauf eine Ohrfeige geben. Hie und da werde auch von Kindergartenschülern geklagt, dass sie geschlagen würden oder dass die Kindergärtnerin den andern Kindern erlaube, sie zu schlagen.
Das Sorgentelefon ruft die Eltern auf, sich geschlossen gegen Gewalt in der Schule zu wehren. Die psychische Gesundheit für das Kind sei wichtiger, als Gewalt mit Schaden zu überstehen.

LNN vom 29. 5. 80

Wärmesparen im Haus

So heisst der Titel einer neuen Broschüre, die vom Bundesamt für Energiewirtschaft (BEW) herausgegeben wird. Sie ist die logische Weiterführung einer Sonderauflage des «Energiesparers», ein Büchlein, das die Energiesparkampagne des Bundes begleitete und beim Publikum auf ein vielbeachtetes, reges Echo stiess.
Dieses neue, übersichtlich gestaltete Nachschlagewerk richtet sich an alle Hausbewohner, -besitzer und -verwalter und zeigt in leicht verständlicher Weise auf, wie ein Haus am sparsamsten betrieben wird, welche Reparaturen und Verbesserungen man selber machen kann und wann ein Fachmann beigezogen werden sollte. Als praktischer Ratgeber soll es dem energiebewussten Bürger helfen, ein Haus mit einfachen Massnahmen vor Wärmeverlusten zu schützen und die Heizanlage am wirtschaftlichsten zu betreiben.
Die Broschüre bringt aber nicht nur Tips und Hinweise, wie man die Wärme im Haus zurückhält, sondern beschreibt auch, warum überhaupt Wärmeverluste auftreten, wo die Wärme verloren geht und wie man sie ersetzt. Weiter bringt sie verschiedene Zukunftsmöglichkeiten näher, zeigt dem Mieter, wo die grössten Energieeinsparungen liegen und hilft dem zukünftigen Bauherrn, auf ein klimagerechtes und energieoptimales Haus zu achten.
Die Broschüre «Wärmesparen im Haus» kann als Einzelexemplar gegen Einsendung einer adressierten Klebeetikette bei folgender Stelle gratis bezogen werden:

Bundesamt für Energiewirtschaft
Postfach
3001 Bern

Leserbriefe

Einige Bemerkungen zu Ernst Bärtschis Artikel Schule ohne Noten ...

Ich will kein «Plädoyer zur Ehrenrettung der Noten», sondern höchstens ein Plädoyer für den sogenannt schwachen Schüler niederschreiben.

OL (Orientierungs-Lauf)-Prüfung
Vor den Frühlingsferien war ich begeisterter Teilnehmer eines OL-Kurses. Ausschliesslich Lehrer versuchten, sich während vier Tagen im Wald zurechtzufinden. Deshalb ging der Kursleiter auf viele methodische und pädagogische Punkte nicht näher ein. Nur einmal meinte er beiläufig: «Es ist ganz klar, dass möglichst viele Kinder die Posten finden müssen, die wir gesetzt haben. Wer das nicht beachtet, wird bald nur noch die besten in den Wald locken können. Aber Sie als Pädagogen wissen das ja besser als ich!»
Da fasste ich mir an den Kopf und dachte an die «Grammatik-OL», die «Rechnungs-OL», die meine

Sechstklässler zu meistern haben. Ich dachte an Antonina und Sonja, die bei den meisten Prüfungen nur wenige Posten finden. Was nützen da einige aufmunternde Worte, wenn man durch den Zwang, eine gute Streuung zu haben, doch immer einige auf der Strecke lassen muss?

Noten

Unter einem Aufsatz steht zum Beispiel:

3–4 Der Zusammenhang in deiner Arbeit ist schon viel besser! Du hast auch einige treffende Wörter verwendet.

Zu einer solchen Note können Sie noch viel schönere Bemerkungen erfinden, der Schüler weiss, dass seine Arbeit zu schwach war, dass er vielleicht die Hälfte der Posten nicht gefunden hat. Er weiss auch, dass die positiv gemeinte Bemerkung seinen Notendurchschnitt nicht heben wird. Reihen sich viele schlechte Noten aneinander, so kann er auch klar sehen (und fühlen), dass er unbegabt ist, dass ihn dieses Fach sowieso noch nie interessiert hat. Braucht der Lehrer den *Misserfolg* des schwachen Schülers, mit Noten bewiesen, um

die Effizienz seines Unterrichtes,
die Fähigkeiten des Schülers,
den Trainingseffekt,
den Stand der Klasse zu beurteilen?

Hat er keine anderen Möglichkeiten, als auf dem Rücken des schwachen Schülers, der gerade Kräftigung nötig hat, etwas herauszulesen?

Note verbaut Bildung

Mir scheint, dass die Note einigen Schülern jeder Klasse die Chance einer echten Bildung verbaut. Konstanter Misserfolg, im Verhältnis zur Klasse, ruft Resignation und Ablehnung hervor. Ihren persönlichen Fortschritt sollen sie irgendwie selber spüren, kein Zeugnis gibt darüber Auskunft.

Seit den Frühlingsferien streifen wir mit Karte und Kompass durch den Wald. Drei Schüler helfen mir beim Planen und Ausstecken. Die andern laufen allein oder zu zweit einfache oder schwierigere Posten an, spazierend oder im Sprint. Selten findet einer seine Posten nicht. Jeder kann ja selbst die ihm angepasste Strecke oder Form aussuchen.

(In den letzten Wochen blieben während der Aufnahmeprüfung einige auf der Strecke. Man könnte sich fragen, ob man auch Schüler starten lassen soll, von denen man weiss, dass sie im Wald herumirren.)

Stephan Hegglin, Rosenbergweg 2, 6300 Zug

Mitteilungen

Internationale Schul- und Jugendmusikwochen Salzburg 1980 mit Leo Rinderer

In Zusammenarbeit mit dem Landesschulrat für Salzburg und dem Institut für vergleichende Musikerziehung am Mozarteum, Hochschule für Musik, finden im Sommer 1980 im Borromäum zwei Kurse für Musikerziehung statt.

A-Kurs: vom 7. 8. – 15. 8. 1980.

Für Musikerziehung bei 6–10jährigen der Grundschule bzw. Primarschule und Orientierungsstufe der 10–12jährigen.

Der 7. 8. ist Anreisetag. Der 15. 8. ist Abreisetag.

B-Kurs: Vom 30. 7. – 7. 8. 1980.

Für Musikerziehung bei 10–16jährigen der Sekundarstufe an Haupt-, Real-, Sekundar-, Mittelstufen und Gymnasien.

Der 30. 7. ist Anreisetag. Der 7. 8. ist Abreisetag.

Anmeldungen: für Österreich an Dr. Leo Rinderer, 8 München 80, Ismaninger Strasse 156, Telefon: 089 / 98 21 50.

Auskünfte für die Schweiz und Anmeldeformulare sind erhältlich bei Hugo Beerli, Stachen 302, 9320 Arbon, Telefon 071 / 46 22 07.